

SONDERAUSGABE ZUM NEUBAU DER ROSENKLINIK RAPPERSWIL

ROSEN  KLINIK

Interview mit Dr. med. Marcel Jud:

«Das Persönliche
hat uns stark gemacht»

Seite 6

Heraeus

PALACOS® R+G

Danke für
45 Jahre

Vertrauen in der
Endoprothetik!

PRODUKTE & LÖSUNGEN VON HERAEUS
DENEN SIE VERTRAUEN KÖNNEN

www.heraeus-medical.com

PlazMax

**PLASMA-NIEDERTEMPERATUR-
STERILISATOR**



- **Neuste Technologie**
- **Kein Oxidieren der Sterilisationscontainer**
- **Sterilisationstemperatur unter 55° C**
- **Optimales Gerät für die Sterilisation von Endoskopen**
- **4 Kammergrößen: von 47 bis 162 Liter**

Gerne beraten wir Sie vor Ort.

Tuttnauer
Your Sterilization & Infection Control Partners

Tuttnauer Schweiz
Wankdorffeldstrasse 104
CH-3014 Bern
Tel. 031 348 16 05, Fax 031 348 46 23
www.tuttnauer-schweiz.ch
tuttnauer@tuttnauer-schweiz.ch



Verbunden mit dem «Gesundheitsplatz» Rapperswil-Jona

Menschen werden immer älter und haben hohe Anforderungen an Lebensqualität und Wohlbefinden. Gleichzeitig kann der medizinische Fortschritt immer mehr Leiden lindern oder heilen. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass der Gesundheitsmarkt in einem Land mit einem Wohlstandsniveau und einer Lebensqualität wie der Schweiz immer wichtiger wird.

Als Stadtpräsident bin ich deshalb erfreut, dass sich Rapperswil-Jona auch dank der Rosenklinik als Gesundheitsstandort bezeichnen darf – selbst wenn wir nicht über einen Spital im landläufigen Sinn verfügen. Innovative private Initiativen haben einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass die Gesundheitsversorgung in Rapperswil-Jona in den vergangenen Jahren fortschrittlicher und umfassender geworden ist. So auch die Rosenklinik, die anfangs 2016 nicht nur ihren Standort ins Herz der Rosenstadt verlegt, sondern auch ihr Angebot erweitert hat. Damit hat sie an zentraler, gut erreichbarer Lage einen markanten Akzent gesetzt, auf den die Stadt stolz sein kann.

Mit der Rose im Namen ist die Rosenklinik auch mit einem wichtigen Identitätsmerkmal unserer Stadt verbunden und macht damit beste Werbung für den «Gesundheitsplatz» Rapperswil-Jona. Darüber hinaus wird die Partnerschaft mit ihr auch in städtischen Projekten im Gesundheitswesen eine wichtige Rolle spielen. Dabei ist etwa an das geplante Zentrum Schachen zu denken, das mit über 150 Pflegeplätzen und 60 Alterswohnungen unseren Bedarf auf hohem Niveau decken wird.

Vor diesem Hintergrund danke ich der Rosenklinik für ihren hervorragenden Beitrag zur Gesundheitsversorgung vor Ort und wünsche ihr am neuen Standort auch in Zukunft viel Erfolg.

Martin Stöckling
Stadtpräsident Rapperswil-Jona



SPECIAL zum Neubau der Rosenklinik in Rapperswil

Impressum

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9001 St.Gallen, Telefon 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderonline.ch | Verleger: Natal Schnetzer | Redaktion: Stephan Ziegler (Leitung), sziegler@metrocomm.ch | Texte: Pascal Tschamper | Fotografie: Stéphanie Engeler, zVg | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | Anzeigenleitung: Oliver Iten, oiten@metrocomm.ch | Marketingservice/Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben | Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | Satz: Béatrice Lang, blang@metrocomm.ch | Druck: Ostschweiz Druck AG, 9300 Wittenbach LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757

metro
comm

pabs – die umfassende Spitalsoftware



pabs ist individuell ausbaubar und lässt sich jederzeit erweitern.
Unsere Software bietet folgende Vorteile:

- Geeignet für den Akut-, Psychiatrie-, Reha- und Langzeitbereich sowie für Heime
- Umfasst die Spital- und Heimadministration
- Unterstützt die Kostenträgerrechnung nach REKOLE®
- Datenexporte unter anderem für BfS, ST Reha, TARPSY
- ANQ, Erfassung und Export

www.agb70.ch

AG Büro 70 info@agb70.ch
Zieglerstrasse 42, 3007 Bern pabs 031 380 72 80

Herzlichen Dank für Ihren Auftrag und das Vertrauen in unsere Unternehmung

Berufsmode für Medizin und Pflege

Auf Menschen individuell eingehen, Sicherheit und Schutz vermitteln, Fürsorge und Verantwortung übernehmen.
Wer so nah am Menschen ist wie Sie, braucht ganz besondere Fähigkeiten und Berufsbekleidung, die Sie dabei unterstützt.

Seit über 65 Jahren sind wir von CLINIC & JOB DRESS für Sie da, wenn es um modische, funktionelle und hochwertige Berufsbekleidung geht.

CLINIC & JOB DRESS AG - CH-8706 Feldmeilen - www.cjd-schweiz.ch



Neuer Standort mit modernster Infrastruktur

Liebe Leserinnen und Leser

Nach über zwanzig Betriebsjahren an der Zürcherstrasse in Kempraten konnten wir nach zweijähriger Bauzeit Ende 2015 die neue Rosenklinik an zentraler Lage beim Bahnhof Rapperswil eröffnen. Nachdem die wegen zunehmender Nachfrage dringend notwendige Raumerweiterung und Modernisierung am alten Standort nicht möglich waren, nutzten wir die Gelegenheit, in der Neuüberbauung Merkurhof entsprechende Rohbauflächen langfristig zu mieten. Hier konnten wir zusammen mit neuen Partnern auf einer Fläche von über 4000 Quadratmetern auf drei Geschossen eine unseren Vorstellungen weitestgehend entsprechende, modern ausgestattete Klinik für Orthopädie und Chirurgie, verbunden mit verschiedenen zusätzlichen medizinischen Dienstleitungen, realisieren.

Das neugegründete Bauchzentrum Rapperswil-Rüti (Gastroenterologie sowie Viszeralchirurgie), das von der Rodiag betriebene Röntgeninstitut, die von den Hausärzten Rapperswil-Jona betriebene, täglich bis 21 Uhr geöffnete Notfallpraxis (Permanence), die Physiotherapie sowie das Augenzentrum ergänzen unser orthopädisch-chirurgisches Grundangebot in idealer Weise.

Bereits im ersten Betriebsjahr am neuen Standort durften wir gegen 1000 operative Eingriffe vornehmen. Zusammen mit unseren Partnern bewältigten wir zudem fast 30 000 Patientenkonsultationen. Mit der Eröffnung des zweiten Operationssaals und der Anstellung eines weiteren Orthopäden sind wir in der Lage, auch den steigenden Fallzahlen gerecht zu werden.

Dank dem qualifizierten Ärzteteam (angestellte Orthopäden und Belegärzte) und unseren hochmotivierten, gut ausgebildeten 70 Mitarbeitenden sind wir in der Lage, eine für die Patienten aller Versicherungskategorien zugängliche Klinik mit modernster Infrastruktur in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Dabei stehen das Wohlergehen und die Zufriedenheit unserer Patienten, die eine persönliche Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit schätzen, im Zentrum unserer Bemühungen.

Wir freuen uns, wenn unser Angebot in der ganzen Region weiterhin guten Anklang findet.

Dr. iur. Elmar M. Jud
Verwaltungsratspräsident Rosenklinik AG, Rechtsanwalt und Unternehmer

«Das Persönliche hat uns stark gemacht»

Ein Lächeln helfe bei der Genesung, ist Klinikleiter Dr. med. Marcel Jud überzeugt. Deshalb legt er Wert auf einen empathischen Umgang unter seinen Mitarbeitenden und mit den Patienten. Die Rosenklinik ist auch nach dem Umzug vom See ins moderne Gebäude im Rapperswiler Zentrum persönlich, zuverlässig und nah bei den Patientinnen und Patienten geblieben. Neu sind die Kooperationen mit weiteren Fachspezialisten.

Dr. Jud, Sauerkraut soll gesund machen. Wissen Sie, worauf ich anspiele?

Ja, die Rosenklinik liegt auf dem Areal der ehemaligen «Suurchruti», der Sauerkrautfabrik in Rapperswil. Zumindest für die ältere Bevölkerung in Rapperswil ist dies ein Ort mit Erinnerungen. Das ist ein gutes Zeichen.

Weshalb hatten Sie entschieden, mit der Rosenklinik auf dieses Areal umzuziehen?

Am alten Standort wurde der Platz knapp. Die Rosenklinik war ursprünglich für den teilstationären Bereich, die «Tageschirurgie», konzipiert, was damals von den Krankenkassen unterstützt wurde. Im Rahmen der verschiedenen Revisionen des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) wurde dieser Bereich aber wieder fallen gelassen, obwohl die heutigen technischen Möglichkeiten es erlauben würden, viele Behandlungen tageschirurgisch oder kurzstationär durchzuführen. Mit Einführung der Fallpauschalen 2012 wurde die starre Unterteilung in ambulant und stationär noch zementiert. Um weiterhin effizient behandeln zu können, musste unsere Infrastruktur vergrössert und angepasst werden, was am alten Standort nicht möglich war. Deshalb haben wir uns nach einer neuen Lokalität umgesehen und wurden im Merkurhof – nahe am Bahnhof – fündig. Die Bauherrin ist uns zudem bei unseren baulichen Bedürfnissen sehr entgegengekommen.

«Wir wollen die Lebensqualität unserer Patienten verbessern.»

Wie zügelt man eine Klinik?

Die Planungen begannen bereits 2011. Infrastruktur und Mobiliar konnten wir parallel zum laufenden Betrieb am alten Standort neu aufbauen. Das Wichtigste war, die Mitarbeitenden auf diese «Reise»

mitzunehmen und ihren Ängsten betreffend neuer Grösse und Technik zu begegnen. Das Team sollte motiviert bleiben und die persönliche Atmosphäre bewahrt werden. Denn das Persönliche hat uns stark gemacht: Wir nehmen uns mehr Zeit als manche Spitäler. Schlussendlich sind wir kurz vor Weihnachten, am 18. Dezember 2015, auf den Tag genau 20 Jahre nach der Gründung, umgezogen und haben am 4. Januar 2016 am neuen Ort wieder operiert.

Und wie haben Sie sich eingelebt?

Gut! Und die Unsicherheiten bei den Mitarbeitenden sind weitestgehend weg. Zunächst mussten sich die neuen Prozesse und die neue Technik einspielen. Die Kooperation mit den beteiligten Instituten wie der Rodiag, dem Bauchzentrum und der Permanence sind für alle bereichernd. Infrastruktur und Konzept haben sich bisher sehr bewährt.

Wie kam es 1995 zur Gründung der Rosenklinik?

Dr. Martin Pfister und ich waren Oberärzte am Kantonsspital Münsterlingen TG und wollten raus aus dem öffentlichen Haus – in die Praxis. Mit rund einem Dutzend Ärzten verfolgten wir ein Projekt für ein Ärztezentrum in Hombrechtikon ZH. Es war die Zeit kurz vor der Einführung des KVG im 1996. Unsere Kollegen verliess der Mut. Für uns stellte sich die Frage: Machen wir alleine weiter? Wir wussten nicht, was betreffend KVG auf uns zukommt. Unser Treuhänder sagte, Orthopäden brauche es immer. Also wagten wir das Unternehmen, nachdem wir per Zufall in Rapperswil auf die Liegenschaft an der Zürcherstrasse, direkt am See, gestossen waren.

Seit wann steht die Rosenklinik auf der Spitalliste?

Seit 2012 stehen wir auf der Spitalliste des Kantons St.Gallen. Wir mussten hart dafür kämpfen – bis vor Bundesgericht. Eigentlich hatte St.Gallen seit 1996 die Pflicht, eine Spitalliste zu erstellen. 1997 wurde eine erste Version erlassen, wogegen aber mehrere

*Dr. med. Marcel Jud hat
die Rosenklinik 1995 gegründet.*



Wir bieten im KMU-Umfeld kompetente Unterstützung in den Bereichen:

- ERP-System Beratung
- Begleitung ERP-Projekte
- Übernahme Projektleitungen
- Prozessoptimierungen durchführen
- Aufbau Controlling/Reporting
- Überbrückung Nachfolge/Personalausfälle im Kader
- Interimsübernahme von Buchhaltungsarbeiten



Wir stehen zu Ihrer Verfügung mit unserer **schnellen Auffassungsgabe**, vielfältigen **Praxiserfahrung**, langjährigen Projekterfahrung, unserem breiten **Wissen über Prozessabläufe** in sämtlichen Bereichen eines Unternehmens sowie fundierte Kenntnisse der gängigen ERP-Systeme.



Wir weisen Ihnen den Weg und unterstützen Sie dabei, ihn selber zu gehen.



Carla Birchmeier



Claudia Hübscher

info@baviso.ch | 056 555 84 30
www.baviso.ch



Weltweite Innovation

kombiniert mit professionellen Medical Education Programmen für Arthroskopie und Orthopädie seit über 35 Jahren

Arthrex Swiss AG
Hühnerhubelstrasse 60
3123 Belp-Bern, CH
tel +41 31 810 66 00
info@arthrex.ch

Besuchen Sie uns vom **28. -30. Juni 2017** am **Jahreskongress der swiss orthopaedics in St. Gallen.**



© Arthrex GmbH, 2017.
Alle Rechte vorbehalten.



Schmitz – medizintechnisches Mobiliar für Klinik und Praxis

Die Schmitz u. Söhne GmbH entwickelt, produziert und vertreibt medizintechnisches Mobiliar für Krankenhäuser und Arztpraxen. Das mittelständische, in der vierten Generation inhabergeführte Unternehmen beschäftigt rund 190 Mitarbeiter. Schmitz agiert heute weltweit und hat in ihrer Branche eine hervorragende Marktposition inne.

Schmitz hat ihren Sitz in Wickede/Ruhrgebiet, wo die Firma 1930 gegründet wurde. Im benachbarten Bönen sind die Forschung & Entwicklung, die Produktion und der Versand angesiedelt. Das Vertriebsnetzwerk besteht aus eigenen Niederlassungen in der Schweiz, in Spanien, Italien, Argentinien und China sowie aus mehr als 80 Auslandsvertretungen weltweit.

Funktionalität und Qualität «Made in Germany» mit modernstem Design

Bei ihren Produkten «Made in Germany» wird Wert gelegt auf eine konstant hohe Qualität dank modernsten Fertigungstechnologien. Ein konsequentes Qualitätsmanagement garantiert, dass alle Prozessabläufe im Unternehmen die internationalen Anforderungen und Normen erfüllen. 90% der Schmitz-Lieferanten stammen übrigens aus Deutschland.

Die Abteilung Forschung & Entwicklung arbeitet im gleichen Gebäude gleich neben der Produktion: So entstehen ein stetiger Dialog und optimierte Prozesse. Für die gelungene Verbindung von Funktionalität, Ergonomie und Ästhetik gewinnt Schmitz regelmässig wichtige Industriedesignpreise.

Schmitz AG
Bahnhofplatz 2
3284 Fräschels / FR
Tel 031 755 65 88
Fax 031 755 65 89
info@schmitz-suisse.ch
www.schmitz-soehne.com

Beschwerden gemacht wurden, sodass die Spitalliste nicht in Kraft gesetzt werden konnte. Leider wurde seit 1998 keine neue Liste erlassen, sodass die Rosenklinik in all den Jahren auf unsicherem Boden stand. 2012 hat sich dies grundlegend geändert: Wir sind seither ein anerkannter Leistungserbringer für alle Versicherungsklassen.

Was unterscheidet die heutige Klinik von jener vor zehn Jahren?

Alles ist grösser, die Infrastruktur moderner, die Lage zentraler. Wir behandeln aber immer noch nach den gleichen Prinzipien und bleiben persönlich, zuverlässig und nah, wie es auch unser Slogan sagt. Der Patient hat immer denselben Arzt von der Sprechstunde über die Operation bis zur Nachbehandlung – das ist unser Grundprinzip. Das schafft Vertrauen und sorgt für Qualität.

«Der Patient hat immer denselben Arzt von der Sprechstunde über die Operation bis zur Nachbehandlung.»

In der Klinikleitung und im Verwaltungsrat ist der Name Jud stark präsent. Versteht sich die Klinik auch als Familienunternehmen?

Das war ursprünglich nicht so gedacht, hat sich aber entsprechend entwickelt. Meine Frau Claudia leitet seit einigen Jahren das Personalwesen und die Patientenadministration. Mein Bruder Elmar ist heute Verwaltungsratspräsident. Zuerst war er juristischer Berater. Mit ihm gingen wir dreimal vor Bundesgericht für unsere Anliegen. Zudem ist er seit Jahren erfolgreich im Immobilienwesen tätig. Diese Konstellation passte für das Projekt der neuen Rosenklinik im Merkurhof. Wichtig ist mir, dass die Leitung in ärztlicher Hand bleibt, ansonsten wollen wir uns sicher nicht unersetzbar machen – im Gegenteil. Ausserdem ist unser Betriebsleiter Marc Hofer seit 2016 in der Geschäftsleitung und im Verwaltungsrat.

ROSEN  KLINIK



Die Geschäftsleitung der Rosenklinik: Marc Hofer, Claudia Jud, Marcel Jud

Worauf legen Sie Wert, bei Ihren Ärzten und Ihrem Pflegepersonal?

Auf Fachkompetenz, Teamfähigkeit und gute Umgangsformen. Unsere Leute müssen mit Patienten und mit ihren Mitarbeitenden respektvoll umgehen können, sie ernst nehmen. Ständige Weiterbildung ist auch wichtig. Und ich will, dass unsere Leute genau arbeiten. Fehler darf man machen, aber man sollte aus diesen lernen.

Auf Ihrer Internetseite steht: «Wir halten immer ein Lächeln für Sie bereit – und wollen auch Ihnen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern.» Wie schaffen Sie und Ihre Leute das?

Für die meisten Patienten sind ein Arztbesuch und erst recht eine Operation Stress pur. Viele haben Ängste und Bedenken. Für den gesundheitlichen Verlauf ist es wichtig, dass sie positiv gestimmt sind und an eine gute Genesung glauben. Wir versuchen, ihnen dabei mit einer angenehmen und entspannten Atmosphäre zu helfen und den Verlauf möglichst schmerzfrei zu gestalten. Es ist uns auch ein Anliegen, dass unsere Mitarbeitenden gut miteinander auskommen, und wir tun einiges dafür. Unser Lächeln ist also nicht aufgesetzt. Das würden die Patienten sofort spüren. Wir hoffen, dass wir die Lebensqualität unserer Patienten verbessern. Da darf man auch gute Stimmung verbreiten.

Wie sieht Ihr Alltag als Klinikleiter aus? Sind Sie mehr Manager, Arzt oder Gastgeber?

Dass sich die Leute wohlfühlen, ist wichtig für ihre Genesung. Aber ich bin kein Hoteldirektor. Ich bin vor allem Arzt, operiere regelmässig und mache Sprechstunden. Das macht etwa 70 Prozent meines Alltags aus. Leider hat aber in den letzten Jahren die Administration immer mehr Platz eingenommen. Als Klinikleiter muss ich mich täglich auch über Personelles, Administratives oder Finanzielles informiert halten. Für den eigentlichen Betrieb ist allerdings Marc Hofer als Betriebsleiter zuständig. Einen typischen Alltag gibt es nicht. Wir versuchen natürlich, mit einer optimalen Planung, mit unserer Dispo – unserem Hirn sozusagen – die verschiedensten Interessen und Rahmenbedingungen unter einen Hut zu bringen. Ein Notfall kann aber alles ändern. Flexibilität ist also wichtig in unserem Job.

Die Rosenklinik ist unter anderem Sponsorin zahlreicher Sportvereine und Kulturveranstaltungen in der Region. Weshalb machen Sie das, und wie viel Zeit bleibt Ihnen für sportliche Aktivitäten?

Sport ist eines unserer Kerngebiete – Verletzungen und Schädigungen des Bewegungsapparates. Wir betreuen die Vereine sehr gerne, auch mit unserer Physiotherapie. Dabei ist auch Prävention wichtig. Leider habe ich nur noch wenig Zeit für Sport. Und gewisse Sportarten sind für meinen Beruf auch



gefährlich: Nach meinem letzten Handballmatch 1995 musste ich wegen eines Mittelhandbruches den Vertrag für die Rosenklinik mit Gips unterschreiben... Wenn möglich versuche ich aber, mit Ski- oder Velofahren etwas für meine Fitness zu tun.

Mit der Neueröffnung der Rosenklinik ist ein grosser Meilenstein gemacht. Jetzt könnten Sie es ja gemütlicher angehen.

Das habe ich noch nie geschafft. Die nächsten Jahre werde ich hier noch stark gefordert. Ich hoffe, danach etwas mehr Zeit zu haben. Ich versuche aber, Schritt für Schritt Verantwortung abzugeben. Es darf längerfristig nicht alles von mir abhängig sein.

Welche Pläne haben Sie für die Klinik in den nächsten Jahren?

Projekte gibt es laufend, neue Ideen auch – aber ich muss mich zurückhalten. Wichtig ist das, was wir heute haben, zu festigen. Die medizinische Qualität müssen wir hochhalten, Abläufe optimieren und flexibel bleiben, um die kommenden Anforderungen zu meistern. Wie wir uns weiterentwickeln, hängt allerdings auch zu einem grossen Teil von der Gesundheitspolitik ab. Diesbezüglich erwarten wir in nächster Zeit einige Veränderungen.

Welche Schlagzeile über die Rosenklinik würden Sie gerne schon nächstes Jahr in der Zeitung lesen?

Dass die lokalen Ärzte und die Patienten mit unserer Arbeit zufrieden sind, dass wir als lokale Klinik für Orthopädie und Chirurgie geschätzt werden und dass sich das Konzept eines Spezialistenzentrums in Rapperswil bewährt. Leider fokussiert die Presse oft aufs Negative im Gesundheitswesen: Wir werden hauptsächlich als Kostentreiber wahrgenommen. Dabei schaffen wir es, immer höhere Ansprüche zu befriedigen. Bei jüngeren Patienten können wir Arbeits- und Sportfähigkeit wiederherstellen und der älter werdenden Bevölkerung Lebensqualität und Selbstständigkeit zurückgeben. Zudem ist der Gesundheitssektor einer der grössten Arbeitgeber im Land mit zum Teil hochqualifizierten Stellen. Er hat grossen volkswirtschaftlichen Nutzen. Darüber schreibt aber kaum jemand.

Text: Pascal Tschamper

Bilder: Stéphanie Engeler

Eine Klinik für alle Versicherten

Seit Beginn der neuen Spitalfinanzierung 2012 befindet sich die Rosenklinik auf der Spitalliste des Kantons St.Gallen. Somit ist sie für Grund- und Zusatzversicherte aller Kantone zugänglich.

Die ambulanten Fälle werden durch den Tarmed nach sogenannten Taxpunkten vergütet: Im Kanton St.Gallen bezahlen die Versicherungen dafür pro Taxpunkt 83 Rappen; im Vergleich dazu gelten im Kanton Zürich 89 Rappen. Bei stationären Fällen kommt jeweils eine Fallpauschale zum Tragen, die zu 55 Prozent vom Kanton und zu 45 Prozent durch die Versicherungen getragen wird.

Unterschieden wird nach «Krankheit» und «Unfall»: Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) gibt vor, dass die Versicherer die Fallpauschalen mit Leistungserbringern wie der Rosenklinik verhandeln und das Resultat zur Genehmigung dem Standortkanton einreichen. Aktuell führt die Rosenklinik Verhandlungen mit tarifsuisse ag, der HSK AG und der CSS Krankenversicherungen AG. Die Unfallversicherten hingegen werden durch die Zentralstelle für Medizinaltarife UVG (MTK) vertreten, wobei die Rosenklinik dort im Vergleich mit anderen Leistungsträgern zehn Prozent Abzug zu akzeptieren hat. Die Rosenklinik liegt mit allen verhandelten Preisen im günstigsten Viertel der Leistungserbringer – und wird entsprechend kostengünstig abgegolten.

Die Tarife für die Spitalzusatzversicherungen «Halb-privat» und «Privat» werden mit den grössten Anbietern bilateral verhandelt. Für alle anderen gilt die Taxordnung der Rosenklinik.

Die Tarifverhandlungen verlaufen harzig. Die Idee der neuen Spitalfinanzierung, bei der für alle öffentlich-rechtlichen und privaten Leistungserbringern gleiche Regeln gelten sollten, wird von den Kostenträgern nicht konsequent umgesetzt; Spezialkliniken und kleinere Häuser werden systembedingt benachteiligt. Die Rosenklinik erfüllt ihren Leistungsauftrag in den Bereichen Orthopädie und Chirurgie zu

tiefere Preise als die Mitbewerber. Dies ist dank optimaler Einsatzplanung und täglicher Prozessorientierung der gesamten Belegschaft möglich.



Marc Hofer
COO/Betriebsleiter Rosenklinik



SWITZERLAND
DR MEDICAL 
for your arthroscopy solution

**Unsere DR PIT BULL® SHAVER
sind einzigartig –
für Sie in der Arthroskopie unverzichtbar!**

DR MEDICAL AG Ziegelmatteareal Bau 6 CH-4503 Solothurn Switzerland
www.dr-medical.ch



Operation
Finanzen gelungen.



Keel+Partner AG
Wirtschaftsprüfung und Beratung

Vorbeugen statt heilen – dieser Grundsatz steht auch bei uns als Wirtschaftsprüfer und Steuerexperten an erster Stelle. Wir betreuen die Rosenklinik seit vielen Jahren bei Finanzfragen und freuen uns, dass sich unser Mandant bester Gesundheit erfreut.

Keel+Partner AG
9001 St. Gallen
T +41 (0)71 228 29 00
www.k-partner.ch

Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftstreuhand
Wirtschaftsberatung
Steuerberatung

Der neue Merkurhof: Funktional und durchdacht

Im Dezember 2015 konnte die Rosenklinik ihr neues Zuhause im Rapperswiler Merkurhof beziehen und Anfang 2016 mit dem Betrieb beginnen. Das Gebäude wurde für optimale Abläufe sowie hohen Patienten- und Mitarbeiterkomfort konzipiert. Verantwortlich für den Neubau ist die BGS & Partner Architekten AG aus Rapperswil-Jona.

Der Neubau unterhalb der Merkurstrasse führt die Baulinie der südwestlich angrenzenden Gebäude fort und betont die wichtige Ecksituation im Übergang zwischen Güter- und Kniestrassen durch einen Platz. Die Hauptseite orientiert sich nach Süden zur Güterstrasse. Zur Merkurstrasse öffnet das Gebäude einen zweiten Hof – als privater Wohn- und Spielhof. Nach Norden nimmt der Neubau Bezug auf das bestehende viergeschossige Wohnhaus und bildet im Dialog mit diesem den Eingang zur Merkurstrasse. Die sich immer wieder ändernde Richtung der Fassaden schafft ein differenziertes Gebäudevolumen; die grossen Verglasungen und durchlaufenden horizontalen Fensterbänder unterstützen die filigrane Wirkung durch Spiegelungen: Sie übertragen die Aussicht mit den umgebenden Bergen auf das Gebäude. Das Gesamtgebäude ist per Grossbohrpfähle auf den tragfähigen

Fels gesichert. Seine Grundstruktur besteht aus einem Skelettbau mit betonierten Kernen, Wohnungstrennwänden und Decken sowie Stahl- und im Erdgeschoss Betonstützen. Die Aussenwände sind in Holzelementbauweise mit einer kompakten, auf Holzfaserverplatten basierenden Putzfassade ausgeführt.

Zentraler Empfang

Besucher und Patienten der Rosenklinik betreten das Gebäude am südöstlichen Haupteingang. Dort werden sie am zentralen Desk empfangen und weitergeleitet. Das Personal betritt das Gebäude über den Wohnungszugang beim Treppenhaus Mitte. Von dort erreicht man im Untergeschoss den Umkleidebereich, dann geht es weiter Richtung Westen zum Lift ins Bauchzentrum oder über das Treppenhaus Mitte zum Zugang zur Rosenklinik. Die Zufahrt zur Tiefgarage





rage erfolgt im Westen des Grundstücks – so wird die Merkurstrasse weitgehend vom Verkehr freigehalten. Aufgrund der Einbettung in den städtebaulichen Kontext und die dadurch resultierende Mäanderform entstehen im Gebäude wechselnde, heterogene Fluchten. Um eine effiziente und dennoch architektonisch spannende Raumausnutzung zu schaffen,

oder schulterhohen Fenstern in den Büros und Patientenzimmern. Bei den Privatpatienten sorgt ein Balkon zum Innenhof für eine noch höhere Aufenthaltsqualität.

Die unterschiedlichen Klinikbereiche und Praxen verfügen über sechs Empfangsschalter für die unterschiedlichen Organisationseinheiten, die als freie organische Formen in Mineralstein gestaltet wurden. Fließende, weiche Formen führen den Besucher. Die dazugehörigen Arbeitsplätze sind für Bildschirmarbeiten optimiert.

Die Patientenzimmer erhielten eine hochwertige, wohnliche Ausstattung mit Wandverkleidungen in Holzoberflächen.

sind die Raumfolgen entlang den Fassaden orthogonal und möglichst frei von schiefen Winkeln konzipiert. Die Erschliessungs- und Foyerbereiche nehmen den freien Gebäudegrundriss auf. So wechseln sich grosszügige Korridore und Kreuzungspunkte mit effizient gestalteten Hauptnutzflächen ab.

Diskretion und Ergonomie

Das vollverglaste Erdgeschoss stellt das Gebäude auf einen durchlässigen Sockel. Raumhohe Vorhänge unterschiedlicher Qualität dienen dazu, die Flächen vor Einsicht zu schützen – vor allem die Praxis- und Untersuchungsräume. In den oberen Geschossen variieren raumhohe Fenster bei Balkonen mit tisch-

Text: Heinz Gmür, Holger Edbauer, BGS & Partner Architekten AG

Bilder: zVg

Die Nutzungsbereiche der Rosenklinik:

- UG Tiefgarage, Umkleieräume, Technik, Lager, Keller
- EG Eingangshalle, Orthopädische Praxis, Radiologie, Permanence, Café Medicus, Anlieferung/Logistik, Büro
- 1.OG OP-Bereich, Patientenzimmer, Physiotherapie, Arztbüros
- 2.OG Bauchzentrum, Augenzentrum, Rosenklinik Verwaltung

Anzeige

BGS & Partner · Architekten

www.bgs-architekten.ch



... immer engagiert & sorgfältig

B **BERNAUER**
ELEKTRO-TELECOM

8640 Rapperswil-Jona, Spinnereistrasse 29

ELEKTRO PLANUNG GEBÄUDETECHNIK NETZWERK TELECOM

opFIX® – Alles in Ordnung



ZUMSTEIN MEDIZINTECHNIK bedankt sich für den geschätzten Auftrag und wünscht der ROSENKLINIK viel Erfolg.

ZUMSTEIN
MEDIZIN
TECHNIK

Spitalbedarf Fournitures hospitalières

Hühnerhubelstrasse
CH - 3123 Belp

Tel. 031 991 47 37
www.zumstein-online.ch

eventschiff.ch

Corporate und Privatevents AUF dem Zürichsee



event@eventschiff.ch

+41 55 211 95 11

EDELWEISSCATERING



Die eigene Insel

Auf zu neuen Ufern

Am 18. Dezember 2015 war es soweit: Exakt zwanzig Jahre nach der Eröffnung hiess es, sich vom alten Standort der Rosenklinik am See zu verabschieden – ein bewegender Moment.

«Time To Say Goodbye» klang aus den Boxen, bevor es auf zu neuen Ufern ging. Das Team von Edelweiss Catering um Oliver Bühler gestaltete diesen Übergang: «Zuerst lotsten wir die Mitarbeitenden der Rosenklinik mit dem Dream-Island-Party-Schiff auf das grosse Eventschiff LS Stäfa auf dem Zürichsee», erzählt er. Auf der «Stäfa» stiess die 70-köpfige Belegschaft auf ihre neue Zukunft an, bevor dieses im Hafen von Rapperswil wieder anlegte.

Mit der Durchschneidung des roten Bandes nahm die Rosenklinik-Crew anschliessend den neuen Standort im Merkurhof in Beschlagen – vorerst für einen ungezwungenen und lockeren Abend mit feinem Essen und einem unterhaltsamen Jubiläumsprogramm. Ab dem 29. Dezember war sie dann wieder für die Patientinnen und Patienten im Einsatz.

Text: Pascal Tschamper Bilder: zVg





abu bernet
wir gestalten raum

Abu Bernet Schreinerei AG
Zürcherstrasse 68
CH - 8730 Uznach

www.abubernet.com

Wir danken für die angenehme Zusammenarbeit und wünschen alles Gute!



Herzlichen Dank
für Ihren schönen Auftrag.

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

CH-8730 UZNACH
CH-8003 ZÜRICH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH
WWW.CREATOP.CH



Vielen Dank für Ihren Auftrag

embru
möbel ein leben lang



enerpeak
electrical engineering

**WIR PLANEN FÜR SIE, DAMIT DIE ENERGIE DORT IST, WO SIE GEBRAUCHT WIRD.
EFFIZIENT. INNOVATIV. NACHHALTIG.**

Unsere Dienstleistungen

- Elektro-Engineering
- Lichtplanung
- Kommunikationsanlagen
- Gebäudeautomation
- Erneuerbare Energien
- Sicherheitsanlagen

enerpeak ag, Dübendorf, Baden, Hägendorf, Nyon, Visp, info@enerpeak.ch, www.enerpeak.ch

Wir wünschen der Rosenklinik viel Erfolg und danken für das spannende Elektroplanungsmandat.



Die Rosenklinik



*Dr. med. Marcel Jud
Facharzt FMH für Orthopädie und Traumatologie, Klinikleiter;
operative Schwerpunkte:
Untere Extremität*



*Dr. med. Eva Kraus
Fachärztin FMH für Orthopädie und Traumatologie; operative
Schwerpunkte: Obere Extremität/Hüftchirurgie, speziell Hüftarthroskopie*



*Dr. med. Michael Kleine
Facharzt FMH für Orthopädie und Traumatologie; operative
Schwerpunkte: Untere Extremität, speziell Kniechirurgie*



*Dr. med. Peter Eichler
Facharzt für Orthopädie und Traumatologie;
operative Schwerpunkte:
Untere Extremität,
Sportorthopädie*



*Dr. Nicole Badur
Fachärztin FMH für Orthopädie und Handchirurgie; operative
Schwerpunkte: Handchirurgie, Chirurgie der peripheren Nerven*



*Dr. med. Mathias Fortunati, Facharzt FMH für Neurochirurgie;
operative Schwerpunkte:
Wirbelsäulenchirurgie/
Schmerztherapie*

Beine und Rücken) – von Sportverletzungen über Gelenk-, Bänder- und Muskelprobleme bis hin zu chronischen Beschwerden bei Gelenkabnutzungen (Arthrosen). Hierfür stehen fünf operativ tätige Orthopädische Chirurgen und ein Schmerztherapie-Spezialist/Neurochirurg zur Verfügung. Die Ärzte der Rosenklinik behandeln ihre Patienten immer persönlich und individuell.

Wenn angezeigt, erfolgt die Behandlung operativ mit dem optimalen chirurgischen Verfahren. Das operative Spektrum umfasst offene und arthroskopische Eingriffe an Schultern, Ellbogen und Hand, Hüfte, Knie, Fuss oder Sprunggelenk und die prothetische Versorgung dieser Gelenke. «Unsere Patienten werden nach neusten Erkenntnissen operiert, mit schonenden Verfahren und einer bestmöglichen Schmerzbehandlung nach der Operation», so Dr. Jud weiter. Zum Beispiel werden schon seit mehr als zehn Jahren Hüftprothesen minimal-invasiv implantiert. Für die Patienten ist dies schmerzärmer als mit anderen Methoden, und sie sind schneller wieder mobil. Ein wichtiger Pfeiler ist dabei auch die frühzeitig einsetzende und ärztlich begleitete Nachbehandlung durch die Physiotherapie.

Wenn möglich und sinnvoll, zum Beispiel bei Rückenproblemen, setzt die Orthopädie der Rosenklinik auch konservative Methoden wie Infiltrationen (Spritzen in Gelenke oder Schleimbeutel), entzündungshemmende Medikamente, orthopädiotechnische Hilfsmittel (Bandagen, Einlagen usw.) oder Physiotherapie zur Behandlung ein. Dank dieser Verfahren lassen sich viele Schmerzen und degenerative Veränderungen am Bewegungsapparat lindern und Überlastungsprobleme und Entzündungen beheben.

Die Orthopädie

Fünf Orthopäden und ein Schmerztherapie-Spezialist sorgen in der Rosenklinik mit schonenden Verfahren für schmerzarme Verläufe.

«In der Orthopädie legen wir grossen Wert darauf, dass die Patienten von der Sprechstunde über die Operation bis zur Nachbehandlung vom selben Arzt betreut werden», erklärt Klinikleiter Dr. med. Marcel Jud. Damit werden Qualität und Kontinuität sichergestellt.

Im Einsatz für den Bewegungsapparat

Untersucht und behandelt werden Erkrankungen und Verletzungen am Bewegungsapparat (Arme,

Die Anästhesie

«Wir bieten in der Rosenklinik alles, was eine moderne Anästhesie benötigt – vor, während und nach einer Operation», fasst Anästhesiefacharzt Dr. med. Othmar Werner von Narcotop zusammen. Die Spezialisten von Partner Narcotop sind in der Rosenklinik für die gesamte Anästhesie zuständig.

Vorgespräch nimmt Ängste

Vor einem Eingriff mit Narkose ist ein Gespräch mit dem Anästhesiemediziner notwendig. Dieses findet in der Regel in einer Anästhesiesprechstunde in der Rosenklinik statt. «Wir erklären dort unseren Patienten ge-

nau, wie ihr Operationstag abläuft, beantworten Fragen und informieren über Risiken», so Dr. Werner. Ziel sei, den Patienten Ängste zu nehmen. «Unsere Fachleute nehmen sich dafür immer genug Zeit.»

Nur erfahrene Fachärzte

Die Betreuung erfolgt durch ein hochqualifiziertes Team aus Fachärzten, diplomierten Anästhesie-Pflegefachpersonen und Operationspflegefachpersonen mit langjähriger Berufserfahrung – nicht durch Assistenten. «Dieses Fachteam stellt das gesamte OP-Management mit der logistischen Koordination aller Materialien sowie der Orthopäden und weiteren chirurgischen Belegärzten sicher», erklärt Dr. Werner. Dabei lege es besonderen Wert auf die Sicherheit – diese sei ganz zentral.

Modernste Einrichtung

Zum Einsatz kommen alle Narkosetechniken, von der Allgemeinanästhesie über die Regional- und Lokalanästhesie bis hin zur schmerzfreien Sedierung. Die Allgemeinanästhesie, bekannt als Narkose, schaltet das Bewusstsein und Schmerzempfinden im ganzen Körper aus. Im Unterschied dazu werden bei der Regionalanästhesie nur Teile des Körpers betäubt. Die topmoderne technische Ausstattung des OP und der Anästhesie garantieren eine lückenlose und sichere Überwachung während des gesamten Eingriffs.

Optimaler Komfort und Kontrolle

Nach der Narkoseführung haben die bestmögliche Schmerztherapie und die kontinuierliche Nachsorge einen hohen Stellenwert. «Intermediate Care» – kurz IMC – nennt sich eine speziell dafür eingerichtete Überwachungsstation, in der Patientinnen und Patienten wieder aufwachen. Sie garantiert optimalen Komfort und Kontrolle der frisch operierten Patienten.

Dr. med. Christoph Meier
Facharzt FMH für
Anästhesie und
Intensivmedizin



Dr. med. Othmar Werner
Facharzt FMH für
Anästhesie und
Intensivmedizin



Die OP-Räume

Die OPS der Rosenklinik bestechen mit moderner Technik, aktuellsten Hygienestandards und hoher Sicherheit für die Patientinnen und Patienten.

Die beiden Operationssäle – kurz OPS – der Rosenklinik sind einmalig. «Sie wurden von A bis Z von unseren Ärzten und unserem OP-Pflegeteam mitgeplant und eingerichtet», erklärt Klinikleiter Dr. med. Marcel Jud. Der OP-Bereich sei deshalb optimal auf die Anforderungen der operierenden Ärzte und des Pflegeteams ausgerichtet – mit den modernsten technischen Einrichtungen. «Damit schaffen wir optimale Bedingungen für die Patienten.»

Fokus auf die Patienten

Alle Geräte und Anschlüsse für Sauerstoff, Druckluft

oder die Elektrik liegen beispielsweise so, dass die Operateure maximale Bewegungsfreiheit haben und sich auf die Patienten konzentrieren können. Röntgenbilder und Patientenunterlagen sind digital über fix eingebaute Bildschirme verfügbar. Hinzu kommt eine Beleuchtung, die auf die individuellen Bedürfnisse der Ärzte abgestimmt werden kann. «Das ist etwa wichtig, wenn wir mit Kamera operieren und spezielle Lichtverhältnisse brauchen», erläutert Dr. Jud. Diese kommen bei der sogenannten «Schlüssellochchirurgie» zum Tragen.

Bestens organisiertes Zusammenspiel

Die Abläufe im OPS sind so gestaltet, dass die Patienten vor und nach einer Operation nicht lange warten müssen und die Wege kurz sind. Dazu gehören auch die möglichst kurze Aufenthaltszeit im eigentlichen OPS und eine ruhige Atmosphäre. «Das hilft auch zur



Verhinderung von Infektionen», erklärt Dr. Jud. Unterstützt werde dies durch eine spezielle Lüftungs- und Klimaanlage mit dreifach gefilterter, temperierter Luft, die Verwirbelungen verhindert.

Eingespieltes Räderwerk

Für die optimalen Abläufe sorgt auch die reibungslose Zusammenarbeit mit den Anästhesiefachärzten, die für das OP-Management zuständig sind. Sie behalten den Überblick im Tagesgeschäft zwischen ambulanten und stationären Eingriffen. «In der angegliederten Überwachungsstation mit fünf Betten können wir schnelle Wechsel vornehmen und effiziente Operationen gewährleisten», weiss der Anästhesist Dr. med. Othmar Werner. «Mit bestmöglicher Organisation bewältigen wir das komplexe Zusammenspiel rund um die Operationen.» Das beginne bereits bei der guten Vernetzung mit den Hausärzten der Region und der Berücksichtigung von Terminwünschen der Patienten.

Die Physiotherapie

«Die individuelle Betreuung der Patientinnen und Patienten ist bei uns zentral», sagt Hajo Zwanenburg. Mit seiner Frau Mirande führt er die Physiotherapie in der Rosenklinik. Hinzu kommt das «Physiofit Grünfeld» – eine weitere Praxis mit Fitnesszentrum in Jona. Die Physiotherapie arbeitet mit physikalischen Reizen wie Bewegung, Druck, Zug, Atmung und Wärme. Durch gezielte Reize verbessert sie die Funktionen des menschlichen Organismus.

«Unsere Patienten schätzen die moderne, frische Atmosphäre und die zentrale Lage», weiss Hajo

Zwanenburg. Sie fänden hier alles unter einem Dach. «Das interdisziplinäre Denken ist auch uns wichtig.» Im Medizinischen Trainings-Therapie-Raum der Physiotherapie können Patienten ihren Heilungsprozess selbstständig positiv beeinflussen.

Über 20 Jahre Einsatz für die Rosenklinik

Elf Mitarbeitende sorgen für die Genesung der Patienten – neun Physiotherapeuten, eine Disponentin und eine Praktikantin. Hajo Zwanenburg ist nicht nur klassischer Physiotherapeut, sondern liess sich auch in der Sportphysiotherapie und am «Rückentherapie-Center by Dr. Wolff» ausbilden. «Wir setzen bei unseren Mitarbeitenden auf hohe Fachkompetenz und Teamplayer-Eigenschaften», sagt Hajo Zwanenburg. Einen guten Umgang mit Menschen pflegen zu können, sei eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Physiotherapie. Zwanenburg muss es wissen: Seit den Anfängen ist er in der Rosenklinik mit dabei. 1995 stiess er zum Team – zuerst als Angestellter, nach drei Jahren begann er, die Physiotherapie mit seiner Frau selbstständig zu führen. «Wir zeichnen uns durch Freundlichkeit und Pünktlichkeit aus», erklärt Hajo Zwanenburg.

Angebot

Das Angebot der Physiotherapie umfasst Bewegungs- und Entspannungstherapien, verschiedene Manualtherapien, medizinische Massagen, Rückenschulung, Taping, den Medizinischen Trainings-Therapie-Raum (MTT), Wassertherapien, Spirotiger-Atemtraining, Beckenboden-Training und -Reha für Männer und Frauen, lymphologische Physiotherapie, Schröpfkopfbehandlungen sowie physiotherapeutische Produkte für den Heimgebrauch.



Hajo Zwanenburg

Die Partner der Rosenklinik

Im Merkurhof in Rapperswil befindet sich nicht nur die neue Rosenklinik: Mit ihr haben sich zahlreiche spezialisierte Partner eingemietet. Sie werden auf den folgenden Seiten kurz vorgestellt.

Das Bauchzentrum

Beim Bauchzentrum in der Rosenklinik profitieren die Patientinnen und Patienten von der Kompetenz eines grossen Netzwerks aus Spezialisten.

Abklärung, Behandlung und Therapie von Erkrankungen des Verdauungstrakts und der Leber: Darauf ist das Bauchzentrum spezialisiert. Es ist in Rüti und in der Rosenklinik aktiv. «Wir tun dies dort in Zusammenarbeit mit unseren Partnern – der Chirurgie, der Radiologie, der Anästhesie, der Ernährungsberatung und mit unseren Konsiliarärzten für Krebserkrankungen», sagt Dr. med. Urs Gassmann. «In der Rosenklinik stehen uns immer kompetente, motivierte Fachleute zur Verfügung.» Gemeinsam mit Dr. med. Hansueli Ehrbar betreibt er die beiden Bauchzentren. Diese Vernetzung, der ständige fachliche Austausch und die moderne Infrastruktur sind ein optimales Umfeld für die Patientinnen und Patienten.

Praxis für Gastroenterologie und Chirurgie

Zum Team des Bauchzentrums gehört auch Viszeralchirurg Dr. med. Thorsten Carstensen. Nebst der

allgemeinen ist er auf die Chirurgie der Dickdarm- und Enddarmkrankungen spezialisiert. Die meisten Eingriffe – auch bei bösartigen Tumoren – führen die Bauchspezialisten minimal-invasiv mit der sogenannten Schlüssellochmethode aus.

«Die häufigsten Fälle im Bauchzentrum betreffen Abklärungen und Therapie bei unklaren Bauchschmerzen, Durchfall, chronischer Verstopfung, Magen-Darm-Blutungen, Enddarmkrankungen – insbesondere Hämorrhoiden –, Leber- und Gallenerkrankungen sowie Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse», erklärt Dr. Gassmann. Einen hohen Stellenwert habe mittlerweile auch die Darmspiegelung zur Darmkrebsvorsorge erlangt.

Stationäre und ambulante Behandlung

«Der Einzug in die Rosenklinik bedeutete für das Bauchzentrum, eine zukunftsgerichtete Gemeinschaftspraxis für Gastroenterologie und Chirurgie unter Einbezug der Infrastruktur und Ressourcen eines Spitals zu betreiben», führt Dr. Gassmann aus. Die Ärzte des Bauchzentrums können so spezielle Fälle, die eine stationäre Überwachung benötigen, in der Rosenklinik hospitalisieren – aber auch ambulant behandeln. «Unsere Patienten profitieren so optimal vom partnerschaftlichen Geist in der Rosenklinik und der umfassenden fachlichen Kompetenz.»

Persönlich, unkompliziert und effizient

Auch das Bauchzentrum legt besonderen Wert auf die individuelle persönliche Beratung und Betreuung. Unkompliziert, unbürokratisch und fachlich auf höchstem Niveau soll dies geschehen. Dr. Gassmann nennt als Beispiel: «Ein Patient mit Verdacht auf Darmkrebs erhält bei uns zeitnah eine Darmspiegelung. Bei Bestätigung der Diagnose werden innert weniger Tage die Besprechung sämtlicher Befunde und die weitere Diagnostik wie Röntgen oder Labortests durch den Arzt seines Vertrauens an unserem Tumorboard organisiert.» Der Patient werde gemäss den Beschlüssen dieses Kolloquiums innert kürzester Zeit stadiengerecht behandelt.

Kleinere und mittlere Eingriffe werden entsprechend dem Leistungsauftrag des Kantons St.Gallen in der Rosenklinik durchgeführt. Für andere sind die entsprechenden Chirurgen und Konsiliarärzte an verschiedenen Spitälern als Belegärzte zugelassen.



NEU
APTUS®
Hallux-System 2.8

Indikationsspezifische Implantate
für TMT- und MTP-Arthrodesen
Anatomische Plattendesigns
TriLock^{PLUS} – Kompression und
winkelstabile Verblockung



medartis®

PRECISION IN FIXATION

1997-2017
20
ANNIVERSARY
www.medartis.com

Erhöhen Sie Ihre Lebensqualität mit **AMIS**



AMIS

Anterior Minimally Invasive Surgery
Vorderer minimal invasiver Zugang

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage
www.medacta.com

Medacta
International 

THE LINDE GROUP

PanGas



PanGas: Living healthcare

Knowing when it's time to change **LIV® IQ**

Die führende Druckgasflasche mit digitaler Flow- und Restzeitanzeige.

- Anzeige der Restzeit
- Anzeige des eingestellten Sauerstoff-Flusses in l/min
- Deutliche Warnung in kritischen Situationen
- MR-kompatibel



Die Rodiag Radiologie

Die Rodiag Diagnostic Centers stehen in der ganzen Deutschschweiz für bildgebende Verfahren auf hohem technischen Niveau und ausgeprägten Kundenservice. So auch in der Rosenklinik.

Rodiag zählt zu den führenden privaten Anbietern der Schweiz im Bereich der radiologischen Diagnostik. Dr. med. Oliver Afschani bietet am Standort

Rosenklinik das gesamte Spektrum der diagnostischen Bildgebung aller Körperregionen an. «Wir verfügen beispielsweise über volldigitales Röntgen oder ein Durchleuchtungsgerät für Gelenkspunktionen und Schmerztherapie», erklärt Dr. Afschani. Zudem seien Räumlichkeiten für Magnetresonanztomographie vorbereitet.

Gute Planung – kurze Wartezeiten

«Dank der sehr guten interdisziplinären Zusammenarbeit mit der Rosenklinik haben unsere Patienten einen Mehrwert», erklärt Dr. Afschani. Denn aufgrund vermehrter klinischer Informationen könnten die Radiologen Untersuchungen gezielter durchführen und bessere Diagnosen stellen. «Die Kooperation mit der Rosenklinik ist für uns zudem mit Synergien und optimierten Prozessen verbunden.» So können sich die Spezialisten von Rodiag verstärkt auf ihren kundenorientierten Service konzentrieren: Dank optimaler Planung der Räume und Fachleute halten sie Wartezeiten und Wege für die Patientinnen und Patienten so kurz wie möglich. «Von unseren Mitarbeitenden erwarten wir deshalb ein hohes Mass an Flexibilität», sagt Dr. Afschani. Zudem sei vernetztes Denken gefordert. «Die persönlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Parteien in der Rosenklinik bereichern das tägliche Arbeiten nämlich ungemein.»

Ein Pionier der privaten Radiologie

Die Gründung der Rodiag 1988 läutete in der Schweiz ein neues Zeitalter der Radiologie ein: die Zusammenarbeit zwischen einem öffentlichen Spital und einem privaten Radiologieinstitut. Heute ist Rodiag an 15 Standorten in der Deutschschweiz vertreten. Die stetige Erneuerung der technologischen Infrastruktur ist bei Rodiag ebenso wichtig wie die kontinuierliche Weiterbildung der Fachleute. Ihr Engagement in Forschung und Wissenschaft stellt sicher, dass täglich neue Erkenntnisse in die Arbeit einfließen.



Anzeige

SCHÖNENBERGER  MEDICA



Schönenberger Recycling
Toggenburg AG

Green your operating room!

Medizinische Abfälle richtig, praxisnah und umweltbewusst entsorgen.

www.schoenenberger-medica.ch
sandra@schoenenberger-medica.ch

 Floopstrasse 6
9620 Lichtensteig
www.srt-ag.ch





*Wir gratulieren der Rosenklinik
und wünschen viel Erfolg.*



swissbroke

Über 150 Mitarbeitende an 11 Standorten in der Schweiz zeichnen uns als führenden Partner in der Risiko- und Versicherungsberatung für nationale und internationale Unternehmen aus. Wir unterstützen Sie umfassend im Risikomanagement sowie bei Schadenfällen und Fragen des Arbeitsrechts.

swissbroke | Rosenbergstrasse 72 | 9000 St. Gallen | www.swissbroke.ch

www.swissbroke.ch



Fürs Leben gemacht

VERILAST[®]

Oxidiertes Zirkonium mit XLPE

 Eine Technologie von **smith&nephew**

Unerreichte Performance

Die VERILAST-Technologie von Smith & Nephew ist eine unvergleichliche Gleitpaarung aus einer OXINIUM[®] Legierung auf einem hochvernetzten Polyethylen mit überlegenen Ergebnissen im Vergleich zu herkömmlichen Implantatoptionen. Sowohl In-vitro-Tests als auch Register-Daten beweisen, dass Patienten dank VERILAST-Technologie wieder ein aktives Leben führen können und dass diese Technologie eine überlegene Langzeit-Leistungsfähigkeit aufweist.^{1,2}

¹ R. Papannagari, G. Hines, J. Sprague and M. Morrison, "Long-term wear performance of an advanced bearing knee technology," ISTA, Dubai, UAE, Oct 6-9, 2010.

² Australian Orthopaedic Association National Joint Replacement Registry Annual report. Adelaide: AOA; 2012.

Smith & Nephew Schweiz AG | Oberneuhofstrasse 10d | 6340 Baar | Switzerland | Phone | (+41) 041 766 22 22 | www.smith-nephew.com

^{*}Marke von Smith & Nephew.

Die Rheumatologie

Dr. med. Andreas Wüest – der Rheumatologe in der Rosenklinik – ist Spezialist für den gesamten Bewegungsapparat und behandelt alle Rückenleiden, Gelenk-, Weichteil- und Knochenerkrankungen. Ein wichtiges Gebiet ist auch die Schmerztherapie.

«Wichtig ist für mich, dass Patientinnen und Patienten mit erheblichen Schmerzen rasch behandelt werden», sagt Dr. Wüest. Beispielsweise müsse man für einen massiven Ischias innerhalb von 24 Stunden eine Lösung haben, denn solche Schmerzen seien trotz Tabletten oft nicht mehr ertragbar. «Primär geht es bei uns darum, alle Möglichkeiten vor einer Operation auszuschöpfen», fährt der Rheumatologe weiter. «Das schaffen wir bei rund 85 Prozent.» Wenn die Schmerzen mit konservativen Methoden

aber nicht behandelt werden können, dann steht eine Operation an.

In der Rosenklinik arbeitet Dr. Wüest vor allem mit den Orthopäden zusammen – wenn ihre Patienten rheumatologische Probleme entwickeln. Ist dies der Fall, werden sie ihm als Spezialisten zugewiesen. Auch andere Patienten aus den Gebieten Rapperswil, March und Glarus finden den Weg in die Rosenklinik insbesondere für schmerztherapeutische Belange im Bereich der Wirbelsäule oder Gelenke.

Physiotherapie, Medikamente und Injektionen

Rückenschmerzen können nicht nur durch Abnützungen, sondern auch durch entzündliches Rheuma entstehen – ein Überbegriff für 600 verschiedene Erkrankungen. Für Rücken-, Gelenk- und Weichteilschmerzen gibt es verschiedene Behandlungsformen. Diese werden individuell dem Leiden des Patienten angepasst. Zur Behandlungspalette gehören Physiotherapietechniken – wie Osteopathie und Craniosacraltherapie, manuelle Therapie und Wassertherapie – oder spezielle medikamentöse Behandlungen und versierte Lokalinjektionen. «Bei der interventionellen Schmerztherapie handelt es sich um Spezialinjektionen nahe dem Rückenmark und im Bereich der Wirbelsäule», erklärt Dr. Wüest. Sie komme beispielsweise bei Bandscheibenvorfällen zur Anwendung, also bei hoch akuten Schmerzen. Mit gezielten und fast schmerzfreien Lokalspritzen unter Bildschirm- oder Ultraschallkontrolle werden so viele Patienten erfolgreich behandelt. Die Wirkung tritt meist schon nach wenigen Minuten oder Stunden ein. Dieser Einsatz der interventionellen Schmerztherapie kann physiotherapeutische und medikamentöse Massnahmen unterstützen.



Das Tumorzentrum ZeTuP Rapperswil

Das Tumorzentrum ZeTuP Rapperswil ist für alle mit Tumor- oder Blutkrankheiten da. Es steht für eine fachlich hochstehende, individuelle und kompetente Betreuung in familiärer Atmosphäre.

«Wir achten darauf, auch in schwierigen Umständen für unsere Patientinnen und Patienten in allen Situationen Hilfe, Unterstützung und Begleitung zu sein», erklärt Dr. med. Rudolf Morant vom Tumorzentrum ZeTuP Rapperswil. Ziel sei, allen Patienten eine fachlich hochstehende, moderne und ganz individuelle Betreuung so nah wie möglich am Wohnort zu bieten.

Im engen Kontakt mit Spezialisten

Nebst dem Standort im Quadritgebäude in Rappers-

wil führt das ZeTuP auch ein Sprechzimmer in der Rosenklinik selbst. «Es geht uns hier auch um einen engen Kontakt mit ihren Spezialisten», sagt Dr. Morant. «Besonders wichtig sind für uns die Zusammenarbeit mit den Gastroenterologen und Viszeralchirurgen des Bauchzentrums.» In der Rosenklinik führen die Ärzte des ZeTuP Spezialsprechstunden und genetische Beratungen durch oder geben Zweitmeinungen ab. Im dortigen Sprechzimmer erfolgen zudem regelmässig Ernährungsberatungen. «Wir planen auch Konsilien durch unsere Strahlentherapiespezialisten aus Rüti», so Dr. Morant weiter. Das eigentliche Tumorzentrum von ZeTuP in Rapperswil liegt unweit von der Rosenklinik an der Alten Jonastrasse. Ein regelmässiges Treffen von beteiligten Spezialärzten, ein sogenanntes Tumorboard, ist Zeichen dieser engen Zusammenarbeit. Dies ist auch eine Voraussetzung, dass das Tumorzentrum ZeTuP Rapperswil vom «Swiss Cancer Network» zertifiziert ist.

Die Praevcare Ernährungsberatung

Um nachhaltige Erfolge zu erreichen, legt die Praevcare Ernährungsberatung viel Wert auf das persönliche Coaching. Dabei steht Praevcare fachkompetent und motivierend zur Seite.

Die Praevcare Ernährungsberatung befindet sich im Parterre der Rosenklinik, betreibt aber auch Standorte mit weiteren Partnern. «Wir bieten Einzel- und Gruppenberatungen sowie Vorträge und Schulungen an», erklärt die Ernährungsberaterin SVDE, Sylvia Huber. «Wir beraten Personen, die mit einer ärztlichen Verordnung und medizinischen Diagnose oder auf eigene Initiative zur Gesundheitsförderung zu uns kommen.» Dabei arbeitet die Ernährungsberatung mit Spezialisten der Kardiologie (Cardiance Clinic), der Onkologie (ZeTuP) und der Orthopädie, Chirurgie oder Gastroenterologie der Rosenklinik zusammen. Mittels persönlicher Standortbestimmung werden zunächst die Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten in Zusammenhang mit dem

Sylvia Huber



Überweisungsgrund beurteilt. Die Erkenntnisse daraus bilden die Basis für die weitere Zusammenarbeit – und für individuelle Zielsetzungen und Massnahmen.

Leistungen der Grundversicherung

Gemäss Krankenversicherungsgesetz werden Leistungen beim Vorliegen einer ärztlichen Verordnung zur Ernährungsberatung von der Grundversicherung übernommen: Bei Stoffwechselkrankheiten (wie Diabetes), Adipositas (ab einem Body-Mass-Index von 30) und Folgeerkrankungen durch Übergewicht oder in Kombination mit diesem, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krankheiten des Verdauungssystems, Nierenerkrankungen, Fehl- und Mangelernährungszustände, Nahrungsmittelallergien oder allergischen Reaktionen auf Nahrungsmittelbestandteile.

Ergänzende Tests und Analysen

«Wir sind spezialisiert auf Ernährungstherapie bei Tumorkrankheiten, herzgesunde Ernährung, gesundes Körpergewicht, Ernährung 50plus, Ernährung von Alters- und Pflegeheimbewohnern sowie Ernährung bei Magen-Darm-Erkrankungen», erklärt Sylvia Huber. Um die Klienten umfassend zu beraten, bietet Praevcare auch ergänzende Tests und Analysen an – zum Beispiel die sogenannte Bioimpedanzmessung: Sie bestimmt die Körperzusammensetzung und den Grundumsatz benötigter Energie. Dabei will Praevcare nicht nur ernährungsspezifisches Fachwissen vermitteln, sondern Kunden befähigen, ihr Wissen motiviert und nachhaltig in der Praxis umzusetzen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

«Gesunde Mitarbeiter sind erfolgreicher, leistungsfähiger», weiss Sylvia Huber. Deshalb gibt Praevcare ihre Überzeugung für einen gesunden Lebensstil weiter und organisiert Schulungen, Workshops und individuelle Coachings von Mitarbeitern in der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Anzeige

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit der ergonomischen Büroeinrichtung.

 **paul morger**
BÜROCENTER

Paul Morger AG | Rapperswilerstrasse 59 | 8630 Rüti ZH
Tel. 055 251 20 20 | info@morger.ch | www.morger.ch

RÜCKENCENTER ZÜRCHER OBERLAND



zemp
Objekt- und Büromöbelbau

Das Augenzentrum



Drei spezialisierte Augenärzte, eine Orthoptistin und sechs Assistentinnen kümmern sich im Augenzentrum Rapperswil um alle ophthalmologischen Anliegen. Deren Gründerin, Dr. med. Frances Meier-Gibbons, verfügt über internationales Renommee in Sachen Grüner Star.

2016 gründete die Augenärztin Dr. Meier-Gibbons das Augenzentrum Rapperswil – im selben Gebäude wie die Rosenklinik. Zuvor leitete sie eine Praxis in Rapperswil. Das Augenzentrum bietet die ganze Palette ophthalmologischer Untersuchungen für Erwachsene und Kinder sowie Spezialuntersuchungen des Gesichtsfelds, der Sehnerven und der Netzhaut an. Spezialisiert ist Dr. Meier-Gibbons auf die Untersuchung und Behandlung von Glaukomen – dem Grünen Star. Auf diesem Gebiet ist sie wissenschaftlich tätig und international als Referentin gefragt.

Voller Einsatz für die Patienten

«Die meisten Patienten kommen aufgrund von Sehverschlechterungen oder Augenentzündungen», erklärt Dr. Meier-Gibbons. Im Augenzentrum Rapperswil arbeitet sie zusammen mit Augenärztin Dr. Karin Øyo, einer Spezialistin für vordere Augenabschnitte. Hinzu kommt Augenarzt Dr. Claus Coester. Er engagiert sich in der Augenchirurgie, insbesondere bei Kataraktoperationen. Und die Orthoptistin Andrea Schilling kümmert sich um Kinder und Schielprobleme. «Zudem stehen sechs Assistentinnen für die Anliegen unserer Patientinnen und Patienten im Einsatz», ergänzt Dr. Meier-Gibbons. «Unser Augenzentrum ist ein lebhafter Betrieb, der das Engagement aller Mitarbeitenden braucht», sagt die Augenärztin. Nichtsdestotrotz sorgen sie für eine ganzheitliche ophthalmologische Beurteilung, Beratung und Behandlung aller Patienten. «An der Rosenklinik schätze ich die interdisziplinäre, unkomplizierte Zusammenarbeit», so Dr. Meier-Gibbons. Deshalb habe sie sich entschieden, ihre Praxis in den Merkurhof zu verlegen.

Anzeige

Ihr Projekt & Unser Know-how

perfekt kombiniert

Herzlichen Dank für das Vertrauen

Hälg & Co. AG Heizung, Lüftung, Klima, Kälte, Sanitär
Lukasstrasse 30, 9008 St.Gallen, Tel. +41 71 243 38 38, stgallen@haelg.ch, www.haelg.ch



BUILDING SERVICES GROUP

Das Café Medicus

Mit frischen, gesunden und regionalen Produkten verwöhnt das Café Medicus seine Gäste.

Das Café Medicus steht allen Besucherinnen und Besuchern der Rosenklinik offen. Hier werden nicht nur Wartezeiten verkürzt – Montag bis Freitag werden Gäste mit gesundem Frühstück, feinen Mittagsme-

nüs sowie köstlichem Kaffee und Kuchen verwöhnt. «Mit entspannter Atmosphäre und freundlicher Bedienung tragen wir dafür Sorge, dass ein Besuch bei uns kurzweilig und angenehm ist», sagt Peter Steiner von der Rapperswiler Bäckerei Wick, die das Café Medicus betreibt. «Bei uns kann man eine schöne Tasse Kaffee im gediegenen Innern geniessen, aber auch eine kühle Erfrischung auf der Aussenterrasse.»

Abwechslungsreiches Sortiment

Die Speisen werden von fachkundigen Köchen und ausgebildeten Bäckern und Konditoren des berühmten Café Rosenstädter am Rapperswiler Fischmarktplatz und der Bäckerei Wick hergestellt. Insbesondere bei den Mittagsmenüs wird auf frische, gesunde und regionale Produkte geachtet. Neben dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ist es den Mitarbeitenden ein Anliegen, den Gästen ein abwechslungsreiches Sortiment anzubieten. Das Café Medicus ist Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Da es ein öffentliches Lokal ist, sind neben den Patienten und Mitarbeitenden der Rosenklinik auch externe Gäste – von der Pensionärin über den Handwerker bis zum Bankier – willkommen. Sie schätzen die gute Erreichbarkeit, das breite Angebot und kurze Wartezeiten. Die Bäckerei Wick führt auch die Hotellerie der Rosenklinik – dazu gehört die Patientenverpflegung mit zwei Tagesmenüs, Wochenhit und Vegi-Menü. Zusatzversicherte erhalten einen À-la-carte-Service.



Texte: Pascal Tschamper

Bilder: Stéphanie Engeler, zVg

Anzeige



popup.at



synedra

information technologies

**synedra – Lösungskompetenz
im Gesundheitswesen**

Entdecken Sie synedra AIM –
Ihr medizinisches Universalarchiv.
Mehr Infos auf www.synedra.com

Die Permanence

Die Permanence Rapperswil-Jona in der Rosenklinik steht der Bevölkerung der Region bei Notfällen täglich von 8 bis 21 Uhr zur Verfügung – auch an Wochenenden. Zusätzlich wird in der Permanence eine Hausarztpraxis mit Abendsprechstunde für Patienten ohne eigenen Hausarzt geführt.



«Unser Angebot umfasst Notfälle, Abendsprechstunden und die klassische Hausarztmedizin», fasst der ärztliche Leiter Dr. med. Alfons Weber zusammen. Ein Vorteil für die Patienten sei, dass die Ärzte der Permanence bei Bedarf auf Spezialisten im Umfeld der Rosenklinik und deren hochwertige Infrastruktur zurückgreifen könnten.

Notfälle

Patientinnen und Patienten mit akuten Beschwerden können sich ohne Voranmeldung untersuchen und behandeln lassen. Erfahrene Allgemeinmediziner und Internisten behandeln mittels moderner diagnostischer Methoden die meisten ambulanten Situationen selbst. Bei Bedarf erfolgt eine rasche Überweisung an einen Spezialisten vor Ort oder in ein nahes Spital. «Früher organisierten die Ärzte den Notfalldienst in ihren Praxen. Heute ist das nun alles zentral im Merkurhof», sagt Dr. Weber. So wisse die Bevölkerung von Rapperswil-Jona und Umgebung jederzeit

sofort, wo sie sich bei Notfällen melden könne. Die Notfallnummer lautet 0848 144 111.

Hausarztpraxis

Die Permanence-Ärzte bieten auch hausärztliche Betreuung für Patienten ohne Hausarzt an. «Wir achten darauf, dass die Patientinnen und Patienten möglichst immer denselben Arzt bekommen», sagt Dr. Weber. So können sich diese auch langfristig in der Permanence Rapperswil-Jona betreuen lassen. Selbst Versicherte im Hausarztssystem sind von den Krankenkassen zugelassen.

Abendsprechstunden

«Berufstätige haben heutzutage oftmals Schwierigkeiten, tagsüber einen Arzt aufzusuchen», weiss Dr. Weber. Deshalb bietet die Permanence Rapperswil-Jona auch Abendsprechstunden bis 21 Uhr an. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig, aber sinnvoll.

Tausend Kunden und zwanzig Jahre Erfahrung

Der Zeitrahmen war äusserst knapp bemessen: Ab dem 20. Dezember 2015 konnten die IT-Profis von eCrome die EDV-Infrastruktur der Rosenklinik im Mekurhof implementieren – am 4. Januar 2016 musste das System reibungslos funktionieren: Um 8.00 Uhr war die allererste Operation im Neubau angesetzt. Der Patient konnte pünktlich am Knie operiert werden.



Vorausgegangen war dieser Parforceleistung ein knappes Jahr intensiver Planung. Die hat sich gelohnt: Pünktlich konnte der erste Eingriff reibungslos durchgeführt werden. Der Auftragserteilung an die St.Galler eCrome Group AG im Februar 2015 war eine Empfehlung der Rodiag vorausgegangen: Das

Wer einen so komplexen Betrieb wie eine Klinik IT-mässig ausstatten will, muss über ein gehöriges Mass an Know-how und Manpower verfügen. Und davon kann die St.Galler eCrome Group AG eine Menge vorweisen: Mit über 20 Jahren Erfahrung und über 30 Spezialisten ist sie prädestiniert dafür, auch anspruchsvollste EDV-Projekte erfolgreich umzusetzen. Bei der Rosenklinik hat sie buchstäblich jeden Schritt implementiert – von der Patientenannahme über den Operationssaal bis zur elektronischen Patientenakte. Dass dabei auch der Sicherheit allerhöchste Bedeutung zugemessen wird, versteht sich von selbst: Die eCrome Group ist nicht nur in der Lage, dank effizienter Kontrollmechanismen allfällige Schwierigkeiten zu erkennen, bevor sie zum Problem werden, sondern betreibt auch zwei eigene Serverfarmen in der Schweiz, die ausschliesslich eCrome-Daten verwalten. Kein Wunder, hat sie schon für rund ein Dutzend Kliniken die IT-Infrastruktur gebaut.

**eCrome® digital: Wir sprechen digital. Fliessend.
eCrome® consulting: Wir beflügeln. Selber.**

schweizweit grösste, private Röntgeninstitut arbeitet schon lange mit der eCrome Group zusammen und hat sie empfohlen, als ein starker EDV-Partner für die Rosenklinik gesucht wurde, der nicht nur die IT der neuen Rosenklinik designen und implementieren, sondern auch die Partnerbetriebe Rodiag und Bauchzentrum Rapperswil-Rüti im gleichen Haus mit ihr optimal vernetzen sollte.



Emil Friedauer
CEO eCrome Group



Daniela Friedauer
CFO eCrome Group



Dominik Bollen
CEO eCrome Digital AG



Bastiaan de Vries
CEO eCrome Systems AG

Denn das Vernetzen verschiedener Systeme, das Aufbauen offener Umgebungen, das Entwickeln und Implementieren massgeschneiderter IT-Lösungen und -Services ist das Kerngeschäft der eCrome Group. Als Technologie- und Dienstleistungsunternehmen berät und unterstützt sie Unternehmen und Institutionen bei deren IT-Strategie- und -Konzepterstellung, bei kundenspezifischen Software- und Produktentwicklungen, bei Implementierungsprojekten und übernimmt im Voll- oder Teilservice alle Wartungs- und Supportaufgaben für einen effizienten IT-Systembetrieb.

eCrome® medical: Wir kreieren Lösungen. Schweizerisch.

eCrome® systems: Wir managen IT. Persönlich.

Die eCrome Group begleitet so Firmen und Institutionen von 15 bis 1500 Mitarbeitern – und das europaweit: Seit 1996 haben knapp 1000 Kunden im In- und Ausland vom Wissen und Können des inhabergeführten Familienbetriebs mit Hauptsitz in St.Gallen profitiert. «Unser Anspruch ist, unsere Kunden weiterzubringen», umschreibt CEO Emil Friedauer, der zusammen mit seiner Frau Daniela die Gruppe führt, den Firmenzweck. «Wir haben den Ehrgeiz, sie wettbewerbsfähig zu erhalten oder zu machen. Als Partner auf Augenhöhe, der mitdenkt und Verantwortung übernimmt.»

Friedauer versteht seine Firma als «Kümmerer», der sich mit den Bedürfnissen der Kunden ernsthaft auseinandersetzt und massgeschneiderte Lösungen anbietet – basierend auf Standardsoftware oder individuell entwickelten Programmen. «Wir schnüren ein Sorglos-Paket, wo immer es um Digitalisierung und Informatik geht – und das mit Herzblut», verdeutlicht Friedauer seinen Leitspruch «Leidenschaft für Leistung». «Wir kümmern uns um einzelne Bereiche einer Informationstechnologie oder übernehmen die gesamte Verantwortung für eine zuverlässige, sichere IT-Landschaft.» Kurz: Die eCrome Group begleitet ihre Kunden in die digitale Zukunft. Dank der idealen Grösse von gut 30 Mitarbeitern – allesamt aus-

gewiesene IT-Spezialisten – ist die eCrome Group nicht nur flexibel genug, um schneller zu reagieren als Mitbewerber, sondern auch gross genug, um auch anspruchsvollste Projekte wie die EDV der Rosenklinik aus einer Hand abzuwickeln. Dabei beschränkt sich das Tätigkeitsfeld der eCrome Group aber beileibe nicht auf den Medical-Bereich: Ihre Kundenliste liest sich wie ein Who-is-Who der deutschsprachigen KMU-Landschaft, aber auch Vereine, Verbände und Betriebe der öffentlichen Hand sind zufriedene Partner der eCrome Group. So vertrauen etwa nationale Brands wie Brugg, Stämpfli, Migros, Hero, Sulzer, Galedia oder Medgate auf eCrome-Lösungen, aber auch internationale wie Actelion, Lufthansa oder die Universität Liechtenstein.

Wichtig ist für Emil Friedauer, dass seine Firma trotz bester Referenzen bodenständig geblieben ist – sowohl im Umgang mit Kunden als auch bei den Preisen: «Als Ostschweizer Unternehmen haben wir einen Preisvorteil gegenüber Mitbewerbern aus, sagen wir, Zürich. Gleichzeitig schätzen wir einen kleinen Kunden, der vielleicht einen Webshop implementieren will, genauso wie einen grossen, der ein Verlagssystem für mehrere Hundert Mitarbeiter einrichtet.» Diese typisch ostschweizerische Bodenständigkeit, gepaart mit Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein, ist vielleicht ein Erfolgsgeheimnis der eCrome Group. Ein anderes sicher auch, dass die eCrome Group ihre Kunden zu jeder Zeit ernst nimmt: «Wir lieben unsere Kunden und wollen sie glücklich machen», bringt es Emil Friedauer auf den Punkt. «Wir sind erst zufrieden, wenn der Kunde es ist, und lassen niemanden im Stich.»

eCrome Group AG
Fürstenlandstrasse 41
CH-9000 St. Gallen
Tel. +41 71 282 22 22
Fax +41 71 282 22 20

info@ecrome.com
www.ecrome.com
www.ecrome.digital

«Die Lebensqualität verbessern»

Respekt im Umgang mit Patienten, viel Erfahrung und Kompetenz – das zeichnet Margrit Aeppli aus. Seit vielen Jahren engagiert sie sich für das Wohlergehen der Menschen, die in der Rosenklinik Station machen.

Margrit Aeppli hat an einer höheren Fachschule die Pflegefachausbildung absolviert und sich ständig weitergebildet. «Die Arbeit und der Kontakt mit unterschiedlichen Menschen bereiten mir viel Freude»,

«Unsere Patienten erhalten eine umsichtige und kompetente Pflege.»

Margrit Aeppli schätzt an der Rosenklinik, dass sie sich genügend Zeit für ihre Patienten nehmen kann.

sagt sie. Deshalb habe sie sich für den Pflegeberuf entschieden. «Dabei berücksichtige ich die medizinischen Leiden unserer Patienten und pflege sie entsprechend.» Und ihr gefällt die Abwechslung in diesem Beruf: «Kein Tag gleicht dem anderen, und jeder birgt wieder neue Herausforderungen.» Dies verlangt nach einer grossen Portion Flexibilität.

Mit viel Erfahrung dabei

Bereits seit 15 Jahren setzt sich Margrit Aeppli für das Wohl der Patientinnen und Patienten der Rosenklinik ein. Sie betreut sie vor und nach den Operationen. Dabei dokumentiert sie den Pflegeverlauf, plant Austritte und erledigt allgemeine Tagesarbeiten auf der Station. All dies in ständiger Zusammenarbeit mit einem interdisziplinären Team aus Ärzten, Anästhesisten, OP-Mitarbeitern, Physiotherapeuten und Pflegeassistentinnen. «Die Arbeit mit Patienten bereitet mir Freude, weil wir ihre Lebensqualität verbessern können», sagt sie. So erlebe man immer wieder Erfolgserlebnisse. Zudem schätze sie die Abwechslung: «Wir pflegen nicht nur Patienten mit einem spezifischen Leiden, sondern kümmern uns um Menschen, die verschiedene Diagnosen haben.»

Respekt und Kompetenz

Was ist Margrit Aeppli bei ihrer Arbeit in der Rosenklinik besonders wichtig? «Der respektvolle Umgang mit den Patienten. Aber auch der Umgang im Team bedeutet mir viel.» Ebenso wichtig sei ihr, dass die Patienten eine umsichtige und kompetente Pflege erhalten. «Ich versuche dabei stets, im Rahmen meiner Möglichkeiten auf einzelne Anliegen einzugehen.» All diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist die tägliche Herausforderung, die Margrit Aeppli und ihre Kolleginnen und Kollegen meistern. Die Patienten sollen sich in der Rosenklinik stets gut betreut fühlen. «Weil wir eine eher kleinere Klinik sind, ist dies bei uns glücklicherweise besser möglich als anderswo.»

Grossmutter und Weltenbummlerin

Wenn sich Margrit Aeppli nicht um die Patientinnen und Patienten der Rosenklinik kümmert, widmet sie sich gerne ihrem Enkel. Auch beim Wandern und Velofahren kann sie sich erholen. Ansonsten liest sie sehr gerne und geniesst das Zusammensein mit Familie und Freunden. Fasziniert ist Margrit Aeppli immer wieder von ihren Reisen – dort sammelt sie verschiedenste Eindrücke aus aller Welt.

Text: Pascal Tschamper

Bild: Stéphanie Engeler



«Wir sind für die Patienten da»

Ivana Kosik weiss, was den Patienten nach einer anstrengenden Operation gut tut. Die Hauswirtschaftsmitarbeiterin setzt dabei auf Vertrauen, Wertschätzung und ein Lächeln als Mittel für die Genesung der Patienten. Damit leistet sie ihren Beitrag zum guten Ruf der Rosenklinik.



Ivana Kosik betreut und verpflegt Patienten nach operativen Eingriffen.

Grosszügig verteilt sie das beste «Medikament» ohne ärztliches Rezept in der Rosenklinik: ein tägliches Lächeln für die Patientinnen und Patienten. «Das Gefühl, helfen zu können, mag ich an meiner Arbeit besonders», sagt Ivana Kosik. Seit neun Jahren arbeitet sie für Rosenklinik als Pflegeassistentin im Bereich Hauswirtschaft und schätzt den Umgang mit Menschen sehr.

«Ich will unseren Patienten einen möglichst angenehmen Aufenthalt bieten.»

Verwöhnen ist Programm

Ivana Kosik betreut und verpflegt die Patientinnen und Patienten der Rosenklinik gerne. Sie bereitet Zimmer und Hilfsmaterial vor und hilft bei der Pflege. Ihre Arbeit erledigt sie in Kooperation mit den Ärzten, dem Pflegepersonal und der Reinigung. «Ein ganz wichtiger Kontakt bei meiner Arbeit ist unser Küchenteam, die Mitarbeiter der Bäckerei Wick AG, die auch unser Café Medicus führen.» Sie seien es, die die Patienten, Besucher und das Personal jeden Tag aufs Neue kulinarisch verwöhnen, sagt Ivana Kosik.

Vertrauen und Wertschätzung

«Hygiene, Sauberkeit und Ordnung sind mir sehr wichtig», sagt die Hauswirtschaftsmitarbeiterin. Zudem legt Ivana Kosik Wert auf eine effiziente Arbeitsweise, eine gute Kommunikation im Team und ein angenehmes Arbeitsklima. «Das sind für mich die Voraussetzungen, dass wir unseren Patienten neben der notwendigen medizinischen Versorgung auch einen möglichst angenehmen Aufenthalt bieten können.» Im Kontakt mit ihnen setze sie auf gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung. «Die Patienten sollen spüren, dass wir alle für sie da sind», erzählt Ivana Kosik. Dafür versucht sie, auch an hektischen Tagen die Ruhe zu bewahren.

Lesen und die Natur geniessen

Ivana Kosik schätzt sehr, ein Teil des Rosenklinik-Teams zu sein. «Ich freue mich, hier eine sichere Stelle zu haben – bei einem Arbeitgeber mit gutem Ruf und freundlichen Kolleginnen und Kollegen.» Ihre Freizeit verbringt Ivana Kosik mit Vorliebe in der Natur. Zudem liest sie sehr gerne.

Text: Pascal Tschamper

Bild: Stéphanie Engeler

Die Rosenklinik: persönlich. zuverlässig. nah.

Die Rosenklinik im Merkurhof ist in knapp fünf Gehminuten vom SBB-Bahnhof Rapperswil erreichbar. Eine S-Bahn verbindet Rapperswil im Viertel- oder Halbstundentakt mit den Regionen um den oberen Zürichsee, mit dem Zürcher Oberland und mit Zürich selbst. Auch der Voralpen-Express macht in Rapperswil Halt. In unmittelbarer Nähe stehen zudem öffentliche Parkplätze zur Verfügung.



Öffnungszeiten

- **Sprechstunde Orthopädische Praxis:**
Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr (Telefon +41 55 220 70 20)
- **Patientendisposition:**
Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr (Telefon +41 55 220 70 03)
- **Café Medicus:**
Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr
(Telefon +41 55 220 17 92)
- **Hauptempfang:**
Montag bis Donnerstag von 6.30 bis 20 Uhr,
Freitag von 7.30 bis 20 Uhr und Samstag von 8.30 bis 11 Uhr (Telefon +55 220 70 00)

Besuchszeiten Station

- Allgemeine Abteilung: täglich von 10 bis 20 Uhr
- Halbprivate Abteilung: nach Absprache
- Private Abteilung: nach Absprache

Kontakt

Rosenklinik
Güterstrasse 21/23
CH-8640 Rapperswil
Telefon +41 55 220 70 00
Fax +41 55 220 70 09
Mail linik@rosenklinik.ch
Web www.rosenklinik.ch

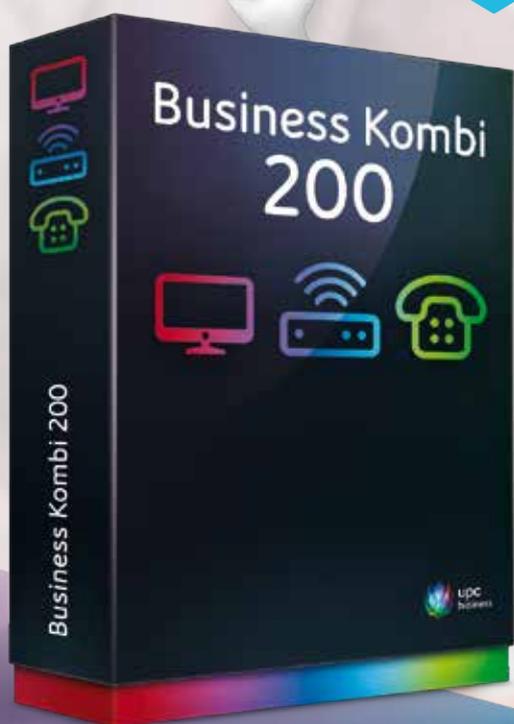
NEU

Dynamik braucht Wechsel: die neue Business Kombi 200.

-  Schnellstes Internet
-  Kristallklare Telefonie
-  Brillantes TV

Nur **109.–**
pro Monat

Modem
kostenlos



upc.ch/business | Zur Überholspur
044 577 77 99



ROSEN KLINIK

persönlich. zuverlässig. nah.

Güterstrasse 21/23
CH-8640 Rapperswil

T +41 55 220 70 00
F +41 55 220 70 09

linik@rosenlinik.ch
www.rosenlinik.ch

